



Podcast 11 - eTwinning

Was ist eTwinning?

“Twinning” bedeutet Partnerschaft, das “e” steht für elektronisch.

eTwinning ist also eine elektronische Partnerschaft, bei der Schulen über die eTwinning-Plattform Austauschprojekte starten können. Dies wird als Teil von Comenius im Programm für lebenslanges Lernen gefördert. Pädagogische Fachkräfte aller Schulformen, -fächer und Jahrgangsstufen können sich somit mit ihrer Klasse beteiligen und den Kontakt und Austausch zweier Klassen vertiefen und intensivieren. Nach der Anmeldung kann man im “TwinSpace”, einem virtuellen Klassenraum, mit der Partnerklasse zusammen arbeiten. Man kann zum Beispiel Mails versenden, via Chat und Forum diskutieren, Arbeitsblätter, Präsentationen und Unterrichtsmaterialien austauschen, Fotogalerien erstellen und Arbeitsergebnisse veröffentlichen. Im Prinzip ist eTwinning also eine sehr starke Weiterentwicklung der klassischen “Brieffreundschaft”; allerdings kommt der Kontakt nun direkt zustande. Hier entstehen viele weitere Vorteile, die wir nun am Projekt Schulpartnerschaften Online vorstellen werden.

Das Projekt “Schulpartnerschaften online - eTwinning am Oberrhein” ist eine Kooperation zwischen den Ländern Deutschland, Schweiz und Frankreich. Vom Kanton Aargau bis Karlsruhe, von Landau bis Miluz unterstützt dieses Projekt Schulpartnerschaften. Von Jörg Schumacher konzipiert und geleitet, hat dieses Projekt zum Ziel, mittels Neuer Medien die Schulpartnerschaften zu optimieren bzw. neue (virtuelle) Schulpartnerschaften aufzubauen.

Im Elsass wurde früher Deutschunterricht gegeben, auf der deutschen Seite Französischunterricht. Im besten Fall haben sich Partnerklassen getroffen, etwas Zeit miteinander verbracht und danach weiterhin Kontakt über Briefe oder E-Mails gehalten. Weil der Lehrer immer Mittler der ausländischen Botschaft sein musste, wurde überlegt, wie man diesen Medienbruch durch Neue Medien beseitigen könnte und das Ergebnis war Folgendes:

(Sprecherwechsel)

Die Schüler sollten in einem produktionsorientierten Ansatz ein gemeinsames Produkt erstellen. Extra für diesen Zweck wurde ein Content Management System entwickelt, auch CMS genannt, mit einfacher Benutzeroberfläche und der Möglichkeit, Multimediainformationen verwalten zu können.



Danach vereinbarten die beiden Partnerklassen ein Unterrichtsthema und produzierten zu diesem Thema Inhalte.

Eine deutsche Klasse ging in den Zoo, machte von den Tieren mit Digitalkameras Bilder und schrieb kleine Texte zu diesen Bildern.

Die französische Klasse hingegen war auf einem Bauernhof und hat dort Bilder gemacht. Danach wurde über diese Bilder gesprochen. Anschließend wurde erst versucht, möglichst klare und kurze Sätze zu formulieren, welche ganz zum Schluss eingetippt wurden. Als nächster Schritt wurden diese Texte bei beiden Klassen 1 zu 1 am PC aufgenommen. Somit entstand ein Multimediapaket mit digitalem Text, digitalen Bildern und digitalem Ton. Dieses wurde von beiden Klassen ins CMS, also dem Content Management System eingebunden, wodurch ein multimediales Lesehörbuch zum Thema Tiere entstand, sowohl in der Sprache Deutsch, als auch in Französisch.

Die Kinder erleben die Technologie somit nicht nur “passiv” oder als Konsumenten, sondern haben selbst aktiv produziert und die Medien als Produktionswerkzeuge benutzt. Dadurch haben sie gelernt, mit Digitalen Kameras umzugehen und die Bilder zu bearbeiten, Texte am PC zu schreiben und eventuell sogar noch Ton zu bearbeiten.

Bei all diesen Sachen haben sie immer die Sprache der Partnerschule als Lerngrundlage benutzt und es eröffnete sich eine andere Methode um Sprache zu erlernen. Durch die Bilder hatten die Kinder einen direkten Bezug und sie wussten, worum es in dem Text ging. Der Lehrer wiederum, konnte aus diesem Zusammenhang Strukturen vertiefen. Um die jeweils andere Sprache gut zu lernen, benötigt man aber authentische Sprachausgaben. Diese sollten optimalerweise so oft wie nötig wiederholbar sein, so dass sich eine Routine einstellen kann, denn Sprache funktioniert über Klang und ist ein automatischer Prozess!

Da Schüler Inhalte produzieren, publizieren und diese Inhalte nützen, um Sprache zu erlernen, sollte unter der Woche ein Termin mit beiden Klassen ausgemacht werden, an dem sich die Klassen via Videokonferenz austauschen. Dies geschieht optimalerweise von Schüler zu Schüler, so dass die Kinder mit jemand aus der Partnerschule über ihr gemeinsames Projekt sprechen können.



Es gab auch ein Projekt, bei dem eine deutsche, eine schweizer, eine französische und eine israelische Schule gemeinsam einen Multimedialen Kongress dokumentierten. Dies geschah in kleinen Gruppen, in denen von jeder Nationalität ein Schüler dabei war. Selbstverständlich haben nicht alle Deutsch oder Französisch gesprochen, somit musste ein Konsens gefunden werden - Englisch.

Das wichtigste hierbei war, dass die Sprache (Englisch) dadurch aus der Mitte des Unterrichts als Unterrichtsgegenstand heraus rückte und zu dem wurde, was sie tatsächlich ist: Ein unentbehrliches Mittel zur Kommunikation. Die Sprache fungierte also als Werkzeug, wodurch der Fokus mehr auf dem Verstehen als auf der korrekten Aussprache lag. Die Schüler lernen somit sehr viel unterbewusst. Ein großer Vorteil des eTwinning ist es, dass Hemmschwellen und Versagensängste abgebaut werden und ein natürlicher Zugang zur (englischen) Sprache ermöglicht wird, denn die Schüler müssen kommunizieren, um ihre Aufgabe zu erreichen. Zudem erfahren sie mehr über andere Kulturen. Dies sorgt für ein Interkulturalitätsverständnis, das in unserer Zeit sehr wichtig ist.

Lernen muss, nach Überzeugung von Jörg Schumacher und auch nach unserer eigenen, Spaß machen. Wer gerne lernt, lernt mehr und besser. Durch diese Schulpartnerschaften entwickeln sich neben Freundschaften, wichtige Fähigkeiten wie Selbständigkeit, Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Methodenkompetenz, Medienkompetenz oder Arbeitsorganisation. Durch den Umgang mit Neuen Medien haben die Schüler sehr viel Spaß und gehen spielerischer an den zu erfüllenden Arbeitsauftrag heran, der trotz allem Spaß erledigt werden muss.

Das Prinzip des eTwinning ist genial. Besser und einfacher kann man unserer Meinung nach keine Sprache lernen. Allerdings sehen sehr viele Lehrer eTwinning nur als Projekt, das man ein paar Wochen machen, und danach abhaken kann. Es ist aber mehr als das, es ist nicht nur ein Projekt, sondern eine vollkommen neue Methode, zu unterrichten. Natürlich lässt sich das nicht nach Schema F benoten, natürlich verläuft die Lernkurve nicht streng linear, natürlich erfordert dies Mehraufwand für den Lehrer. Aber sollte nicht gerade den Lehrer auszeichnen, dass er offen für Neues ist, dass er aus alten Denkmustern ausbricht und versucht, die Kinder für das Lernen zu begeistern?



Bei einer Evaluation zu den Themen Hörverstehen, “Wie lernen Schüler Deutsch?”, Sprechfähigkeit und Ähnlichem, wurde auch eine Klasse evaluiert, deren Unterricht zu 50% aus selbstgesteuertem Lernen bestand. Wie es wohl nicht anders zu erwarten war, bekam dieser Lehrer das positive Ergebnis seiner Offenheit gegenüber Neuen Medien und neuen Methoden: Seine Klasse hat extrem gut abgeschnitten.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Jörg Schumacher über die vielen Auskünfte zu seinem Projekt und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg.

Quellen:

Grundlage dieses Podcasts ist ein Interview mit einem Referenten des Landesmedienzentrums Karlsruhe, Jörg Schumacher. Er ist der Projektleiter von European Medi@Culture – Online.

Bauernhof und Tiere

http://www.emac-projects.org/emac/fr_main.php?module=common&page=start-page-of&id=121

Alle Projekte

http://www.emac-projects.org/emac/fr_main.php?module=common&page=project-archive&

Literatur:

<http://de.wikipedia.org/wiki/E-Learning>



AURISKA podcast stream

pädagogische hochschule karlsruhe

Abschließender Hinweis:

Dieser Text wurde nach bestem Wissen und Gewissen vom Podcast Team Auriska der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe erstellt.

Alle verwendeten Quellen sind immer am Ende des Textes aufgeführt. Sollten wir trotz sorgfältiger Quellenangabe gegen geltendes Recht verstoßen haben, bitten wir um Benachrichtigung zwecks Überprüfung und ggf. Überarbeitung bzw. Entfernung. In allen weiteren Fällen und zwecks weiteren Informationen, lesen Sie bitte das Impressum auf unserer Auriska-Homepage.

Unsere E-Mailadresse ist: [auriska\(at\)ph-karlsruhe.de](mailto:auriska(at)ph-karlsruhe.de)